



Wie gelingt Integration?

Aus der Wissenschaft in die Praxis

2012 kam Fatemeh F. aus dem Iran nach Ottobrunn. An der Universität Teheran hatte sie Erziehungswissenschaften studiert. Als sie begann, sich für das Christentum zu interessieren, musste sie das Land und ihre Familie verlassen. Sie floh nach Deutschland. Deutschkenntnisse hatte sie schon in Teheran erworben.

In Ottobrunn lebte sie zunächst mit drei muslimischen Frauen in einer Asylbewerber-Wohnung. Eigentlich wollte sie studieren, aber sie bekam keine Arbeits- und Studierlaubnis. Nach 2 ½ Jahren wurde sie anerkannt und konnte endlich eine Ausbildung als Kinderpflegerin beginnen. Trotz guter Deutschkenntnisse gab es Probleme: auf die Fachsprache in der Berufsschule hatten die Deutschkurse in Teheran sie nicht vorbereitet. Dazu kamen Heimweh und Einsamkeit – die Unterstützung ihrer Familie fehlte ihr sehr. Sie durchlief die Ausbildung zur Kinderpflegerin in zwei Jahren und schaffte nach zwei weiteren Jahren auch das Examen als Erzieherin. Das erforderte viel Disziplin, umso mehr

als sie wegen der niedrigen Ausbildungsvergütung gezwungen war, Nebenjobs anzunehmen. Nach einer Zeit in Untermiete konnte sie ein kleines Apartment mieten. Wenn Fatemeh heute zurückblickt, stellt sie fest, dass sie ihre Heimat wohl nicht mehr verlassen würde: „Ich habe viel Positives gewonnen, aber auch viel verloren.“ Vor allem ihre Familie vermisst sie sehr – glücklicherweise konnte ihre Mutter sie inzwischen besuchen.

Ihr Lebensmotto, das sie in den schweren Jahren des Ankommens in Deutschland und in ihrem Beruf immer verfolgt hat, ist: „Lernen und sich weiterentwickeln“ – das nächste Ziel ist ein Studium der Erziehungswissenschaft an einer Fachhochschule!



Krippenkinder

Foto: Helferkreis